

## Aufruf des Zentralvorstands zur Vorbereitung der III. Ordentlichen Zentralen Delegiertenkonferenz

Der Zentralvorstand hat beschlossen, für Samstag, den 1. März 1980 die III. Ordentliche Zentrale Delegiertenkonferenz der Roten Hilfe Deutschlands einzuberufen.

In welcher Lage befindet sich die RHD heute, welche Probleme müssen bei der Vorbereitung dieser Konferenz angepackt werden, welche Aufgaben stehen vor uns?

Im weit überwiegenden Teil der Ortsgruppen werden die Mitglieder regelmäßig kassiert und betreut. Wer dort die Hilfe der RHD braucht, der findet auch Unterstützung, zumindest wird sein Antrag auf Unterstützung an den Zentralvorstand weitergeleitet. Recht klein geworden ist allerdings die Zahl der Ortsgruppen, wo darüber hinaus Aktivitäten durchgeführt werden, etwa um Geld für die politisch Verfolgten am Ort hereinzubekommen oder die RHD bekannter zu machen; wo die Mitglieder durch Rundbriefe zu gemeinsamer Aktivität, zu Treffen usw. aufgerufen werden.

In manchen Ortsgruppen entspricht der Rückgang der Aktivitäten sicherlich der Besinnung auf die tatsächlich verfügbaren Kräfte. Anderer-

seits aber kann man in manchen Ortsgruppen auch eine gewisse Resignation, ein Schleifenlassen der Arbeit beobachten. In einigen wenigen Ortsgruppen hat dies zum völligen Aufgeben der Rote-Hilfe-Arbeit geführt, es wird nicht mehr kassiert, Mitglieder gehen verloren, die Ortsgruppe stirbt ab.

Eine Schwierigkeit besteht auch darin, daß der Zentralvorstand aus einer Reihe von Ortsgruppen keine Berichte bekommt. Der einzige Anhaltspunkt für den Zustand dieser Ortsgruppen sind die eingehenden — oder ausbleibenden — Beiträge. Der deutlichste und unbestechliche Gradmesser für die Lage der RHD sind unsere Finanzen. Wir haben es in den letzten Mitteilungen schon dargestellt: Die Einnahmen an Beiträgen und Spenden sind erheblich gesunken. Gleichzeitig nahm die Beanspruchung des Unterstützungsfonds zu, so daß die RHD in Zahlungsschwierigkeiten zu geraten droht.

Es gibt also Probleme in unserer Organisation. Zuviel an Schwung ging verloren. Wir sind aber sicher, daß es uns gelingen wird, diese Probleme in den Griff zu bekommen.

### Die Mitgliederbetreuung — A und O der RHD-Arbeit

In vielen Ortsgruppen stellt das regelmäßige Kassieren und Betreuen der Mitglieder nach wie vor ein Problem dar. Die Bedeutung dieser Aufgabe wird häufig unterschätzt; es fehlt an Kassierern, die diese oft mühevollen Kleinarbeit stetig durchführen.

Warum ist das regelmäßige Kassieren so wichtig?

1. Weil die Mitgliedsbeiträge unsere wichtigste Einnahmequelle sind. Wenn sie versiegt, können wir unsere Aufgaben

nicht mehr erfüllen. Wenn man die Mitglieder aber nicht regelmäßig kassiert, dann nimmt man denen, die eigentlich dazu bereit wären, die Möglichkeit und auch die Lust, freiwillig höhere Beiträge zu zahlen oder auch mal zu spenden.

2. Wenn der Kassierer nicht regelmäßig vorbeikommt, wenn ein Mitglied die Zeitung nur noch selten erhält und auch sonst nichts mehr von der RHD hört, verliert sich allmählich das Bewußtsein, RHD-Mitglied zu sein.



*So harmlos, wie auf diesem Bild, gibt sich der Wandersmann, Ex-nazi und Ex-SAler Karl Carstens, nicht immer. Als er anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des deutschen Buchhandels durch die Hallen der Frankfurter Buchmesse wanderte, wurden ihm von Messebesuchern die braunen Flecken auf seiner Weste vorgehalten. Laut Basler Zeitung geschah dann folgendes: „Schafft mir die Flugblattverteiler vom Hals“, pöbelte Professor Karl Carstens. Seine fürsorgliche Begleitung machte aus dem Ex-SA-Befehl Ernst und prügelte los.“ Zurück blieb ein besinnungslos geschlagener Flugblattverteiler, um den sich weder Carstens noch seine Gorillas, wohl aber empörte Messebesucher kümmerten. Über 20 Verlage veröffentlichten im Anschluß an diesen Vorfall eine Protesterklärung und begannen eine Unterschriftenaktion, der Anwalt des besinnungslos Geschlagenen stellte Strafantrag gegen Carstens wegen „Körperverletzung im Amt und unterlassener Hilfeleistung“. „Anschließend“, so heißt es in der Basler Zeitung weiter, „hörte sich der CDU-Präsident mit Grinsen die Reden von Pierre Bertaux und Yehudi Menuhin an. Die Worte der beiden drehten sich um Toleranz und die Funktion des Friedens in unserer Welt.“*

3. Das Ende vom Lied ist dann oft, daß Mitglieder verlorengelassen werden. Weil sie unbekannt verzogen sind, weil der Kassierer wechselt und der neue erfährt gar nicht mehr alle Adressen, oder weil man sich nach vielen Monaten einfach nicht mehr hintraut.

4. Eine Ortsgruppe, die ihre Mitglieder nicht regelmäßig betreut hat, wird handlungsunfähig sein, wenn es dann auf einmal darauf ankommt, wenn plötzlich Rote Hilfe dringend

gebraucht wird. Wer monatelang links liegengelassen wurde, wird dann vielleicht nicht mehr einsehen, wieso auf einmal seine Einsatzbereitschaft, seine Spende so wichtig ist. Die Kassierer, die ihre Arbeit verantwortungsbewußt durchführen, sind deshalb die eigentlichen „Helden“ der Roten Hilfe. Weil sie die Organisation zusammenhalten und, wenn's drauf ankommt, auch einsatzbereit sind. Weil sie für den stetigen Geldfluß sorgen.

### Mit kleinem Einsatz kann man oft viel erreichen

Die Zeiten, in denen Rote-Hilfe-Ortsgruppen mit großem

Kraftaufwand und magerem Fortsetzung auf Seite 2

Ergebnis von Flugblatt zu Flugblatt, von Informationsstand in der Innenstadt zur Haus-AP wirbelten, sind vorbei. Gut so. Aber jetzt wird oft das Kind mit dem Bade ausgeschüttet und gar nichts mehr gemacht. Dabei kann man mit ein wenig Initiative und, wenn man sich Gedanken macht, auch mit geringem Aufwand oft viel erreichen. Man muß nur die Gelegenheit auch nutzen!

1. Im Laufe eines Jahres findet fast in jedem Ort mal eine Veranstaltung oder eine Demonstration statt, zu der Menschen zusammenkommen, die dem Gedanken der Solidarität besonders aufgeschlossen gegenüberstehen. Sei es eine gewerkschaftliche Veranstaltung, sei es ein Jugendfestival, eine Kundgebung gegen Strauß, ein antifaschistischer Kulturabend, eine Aktion von AKW-Gegnern oder was auch immer. Was kostet es die RHD, hier mit einem Getränkestand, einer Tombola oder auch nur mit einer einzigen Sammeldose anwesend zu sein?

2. Besonders wichtig wird's dann, wenn am Ort jemand Unterstützung braucht. Leider reißt es immer mehr ein, daß ein Antrag an den Zentralvorstand das einzige ist, was dem

## Das Leben der Roten Hilfe

Hier meinen wir nicht so sehr das sogenannte Vereinsleben der RHD, obwohl auch das seine Berechtigung hat, da, wo es die Mitglieder wünschen. Wir denken in erster Linie an die Information der Mitglieder über Fälle politischer Verfolgung in ihrem Bereich. Ein örtlicher Informationsbrief hat dann, wenn etwas anliegt, seine Berechtigung, auch wenn man nicht erwarten kann, daß viele Mitglieder zu angesetzten Terminen kommen. Aber sie sind informiert, und wenn dann noch der Kassierer mit jedem über seine Möglichkeiten zur Hilfe spricht, so ist immerhin sichergestellt, daß die Kräfte, die die Ortsgruppe hat, auch ausgeschöpft werden. Wissen denn bei euch alle Mitglieder über den Fall Bescheid, wenn ihr einen Antrag an die Zentrale stellt?

Wichtig ist aber auch der Informationsfluß zwischen Ortsgruppe und Zentralvorstand. Habt ihr wichtige Erfahrungen mit dem Kassiererwesen, mit der Mitgliederwerbung, mit der Organisation der Solidarität in irgendeinem Fall gemacht, müßt ihr darüber an den Zentralvorstand berichten, da-

Ortsvorstand dazu einfällt. Ge-  
wiß, oft liegt der Anlaß des  
Prozesses lange zurück. Aber  
trotzdem: Der Betroffene hat  
Bekannte, Freunde, Kollegen,  
oft gehört er auch noch irgend-  
welchen Vereinen oder Initia-  
tiven an. Wenn die Rote Hilfe  
sich mit ihm zusammen mit ein-  
nem Brief, einer kleinen Doku-  
mentation an diese Kreise wen-  
den würde — sicher wären dann  
etliche der Angesprochenen zu  
einer Spende bereit! Die Kreise,  
die der Fall Dieter Vogelmann  
inzwischen zieht, sind ein leben-  
diger Beweis für den Erfolg einer  
solchen Herangehensweise.

3. Die besten Voraussetzungen  
für die Organisation der  
Solidarität sind natürlich dann  
gegeben, wenn ein Fall politi-  
scher Verfolgung sich gerade  
anbahnt und die Ereignisse  
noch frisch im Gedächtnis der  
Menschen sind. Wenn wir von  
einem solchen Fall erfahren —  
und durch den engeren Kontakt  
zu verschiedenen Initiativen  
sind die Voraussetzungen da,  
daß RHD-Mitglieder davon er-  
fahren —, muß die Rote Hilfe  
mit dem Betroffenen Kontakt  
aufnehmen und mit ihm bespre-  
chen, welche Hilfe nötig ist und  
wie sie organisiert werden kann.  
Nur so wird die Rote Hilfe auch  
in breiteren Kreisen als Hilfs-  
organisation bekannt werden.

mit alle Ortsgruppen über die  
Zeitung davon erfahren. Nur so  
wächst der Erfahrungsschatz  
unserer ganzen Organisation,  
nur so können wir unsere Ar-  
beit verbessern.

Ein leider recht dunkles Kap-  
itel sind auch die Unterstüt-  
zungsanträge, die den Zentr-  
alvorstand erreichen. Häufig sind  
sie so nichtssagend, daß zwar  
der einigermaßen eingeweihte  
Zentralvorstand gerade noch  
daraus erkennen kann, daß das  
Geld nicht in falsche Hände ge-  
raten wird, für den Abdruck in  
den *Mitteilungen* aber sind die  
meisten Anträge völlig ungeeig-  
net. Wenn ihr einen Antrag for-  
muliert — und dies ist die Auf-  
gabe des Ortsvorstandes, nicht  
des Betroffenen — müßt ihr ihn  
so schreiben als wäre es ein  
**Spendenauf** für diesen Fall.  
Denn durch die Veröffentli-  
chung solcher Anträge bzw.  
von Berichten über Unterstüt-  
zungszahlungen am Ort in den  
*Mitteilungen* sollen ja andere zu  
Spenden ermuntert werden, soll  
die Berechtigung einleuchten,  
daß wir unsere Beitrags- und  
Spendengelder dafür verwen-  
den.

## Vor welchen Anforderungen steht die RHD heute?

Wenngleich man nicht von einer  
Verschärfung der politischen  
Unterdrückung in der BRD  
sprechen kann, hat sich doch in  
der letzten Zeit das politische  
Klima verändert: Strauß-  
Freund Stücklen und das ehe-  
malige SA- und NSDAP-Mit-  
glied Carstens sind in höchste  
Staatsämter gewählt worden.  
Strauß, der ein reaktionäres po-  
litisches Programm darstellt, ist  
Kanzlerkandidat. Wir müssen  
daher mit einer Verschärfung  
der politischen Verfolgung in  
nicht allzu ferner Zukunft re-  
chnen.

Gleichzeitig ist aber auch

## Bereitet die III. Zentrale Delegiertenkonferenz vor!

Der Zentralvorstand ruft alle  
Mitglieder auf: Besprecht auf  
Mitgliederversammlungen die-  
sen Aufruf, diskutiert die  
Arbeit eurer Ortsgruppe  
sowie die der ganzen RHD.  
Wählt auf dieser Grundlage  
die Delegierten und stellt  
Anträge an die ZDK, die die  
Arbeit der RHD verbessern  
können. Die Delegiertenwahlen  
müssen bis zum 20. 1. 1980  
abgeschlossen sein.

Anträge an die ZDK können  
von jedem Mitglied der RHD  
— auch von Einzelmitgliedern,  
die keiner Ortsgruppe angehö-  
ren — gestellt werden. Sie sol-  
len bis Mitte Februar beim Zentr-  
alvorstand eingegangen sein.  
In der Regel sollten die Mit-  
glieder ihre Anträge aber zu-  
nächst zu der örtlichen Mitglie-  
derversammlung vorlegen. Die  
Mitgliederversammlung disku-  
tiert dann die Anträge, be-  
schließt eventuelle Änderungen  
oder faßt mehrere gleichgerich-  
tete Anträge zusammen.

Ein Mitglied, dessen Antrag

die Bereitschaft der Werk-tä-  
tigen gewachsen, ihre Interessen  
und Rechte organisiert zu ver-  
teidigen. Versteht es die RHD,  
in dieser Bewegung erfolgreich  
zu arbeiten, so wird sie nicht  
nur mit dem Anwachsen dieser  
Bewegung selbst weiter wach-  
sen, sondern sie wird mit Si-  
cherheit für alle Menschen, die  
sich im Kampf gegen Ausbeu-  
tung und Unterdrückung, ge-  
gen Reaktion, Faschismus und  
Krieg engagieren, zu einem Be-  
griff für Solidarität, Hilfe und  
Unterstützung werden und so-  
mit den Kampf für Freiheit und  
Demokratie, Wohlstand und  
Frieden unterstützen.

von der örtlichen Mitglieder-  
versammlung abgelehnt wurde,  
kann diesen Antrag — wenn es  
darauf besteht — trotzdem  
noch an die ZDK richten.

In den *Mitteilungen* wird ab  
nächster Nummer bis zur ZDK  
eine Spalte für die Diskussion  
zur Vorbereitung der ZDK ein-  
gerichtet. Hier sollen wichtige  
Anträge zur Diskussion gestellt  
werden. Aber auch Diskussions-  
beiträge zur Verbesserung der  
Arbeit der RHD, die nicht  
„Antragsreife“ haben, sind er-  
wünscht. Wir hoffen auf reich-  
lich Post!

Wir wollen nicht schließen,  
ohne den Ortsvorständen, den  
Kassierern und allen Mitglie-  
dern, die in den letzten beiden  
Jahren sich für die Sache der  
RHD trotz Schwierigkeiten un-  
ermüdlich eingesetzt haben, zu  
danken. Der Zentralvorstand  
hat beschlossen, auf der ZDK  
Ortsgruppen und einzelne Mit-  
glieder, die besonders gute Ar-  
beit geleistet haben, auszuzeich-  
nen. Wir bitten um eure Vor-  
schläge!

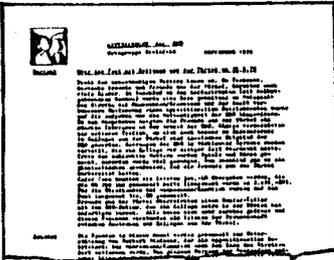
## Antifaschistenprozeß in Kassel

In Kassel beginnt jetzt der Be-  
rufungsprozeß gegen die beiden  
Antifaschisten Reinhard Weng-  
ler und Jochen. Jochen wurde  
wegen des Werfens eines einzi-  
gen Hühnereis in Richtung auf  
die Nazis wegen „Landfriedens-  
bruch“ in erster Instanz zu  
1 200.— DM Geldstrafe verur-  
teilt. Reinhard W. wurde von  
der Polizei brutal festgenom-  
men und hinterher wegen Kör-  
perverletzung vor Gericht ge-  
stellt; 900.— DM Strafe mußte  
er bezahlen. Wenn das Urteil in  
der zweiten Instanz bestätigt

wird, droht Reinhard W. auch  
noch eine Zivilklage, bei der es  
um weit über 10 000 Mark geht.

Die Verhandlung findet  
statt: 15., 16., 20., und 23.  
November jeweils 8.30 Uhr  
Saalbau Raum 133, Landge-  
richt, Frankfurter Str. 11. Da-  
bei wird auch ein Film vor-  
geführt, der von der Polizei  
für Schulungszwecke des  
MEK gedreht wurde und der  
sämtliche Demonstrations-  
teilnehmer zeigt.

## Tips aus der Arbeit für die Arbeit



### September 1979

**Bericht über das Fest mit Kollegen aus der Türkei am 25.8. 1979**  
Trotz des unbeständigen Wetters kamen ca. 80 Personen, deutsche Freunde und Freunde aus der Türkei, darunter auch viele Kinder. Im Anschluß an das Kaffeetrinken (mit selbstgebackenem Kuchen) wurde eine Rede gehalten; am Beispiel des Streiks bei Mannesmann/Brackwede und der damit verbundenen Entlassung eines oppositionellen Betriebsrates wurde auf die Aufgaben und die Notwendigkeit der RHD hingewiesen. In den Gesprächen zeigten die Freunde aus der Türkei ein starkes Interesse an der Arbeit der RHD. Einige verabredeten ein weiteres Treffen, um sich noch besser zu informieren; 10 Kollegen aus der Türkei sind inzwischen Mitglied der RHD geworden. Satzungen der RHD in türkischer Sprache wurden verteilt, die ein Kollege vor einiger Zeit übersetzt hatte. Trotz des schlechten Wetters wurden Spiele und Tänze gemacht, außerdem wurde viel gesungen. Zum Abschluß gab es ein phantastisches Abendessen, das die Freunde aus der Türkei vorbereitet hatten.

Cafer Cebe konnten die letzten 700.— DM übergeben werden, die die OG für ihn gesammelt hatte (insgesamt waren es 2031.— DM). Für die Streikenden bei Mannesmann/Kammrich wurden auf dem Fest insgesamt 310.— DM gesammelt. Freunde aus der Türkei überreichten einen Kupferteller mit dem RHD-Emblem, den ein Kollege extra in der Türkei hat anfertigen lassen. Alle haben sich sehr darüber gefreut und dieses Geschenk verstanden als Zeichen der Freundschaft zwischen deut-

Wir geben hier die Mitteilungen des Vorstands der Bielefelder Ortsgruppe vom September und Oktober wieder. Wir meinen, daß beide Mitteilungen ein anschauliches Bild über die gegenwärtige Arbeit dieser Orts-

gruppe vermitteln. Sie zeigen außerdem, wie eine Ortsgruppe mit verhältnismäßig kleinem Aufwand erfolgreich arbeiten kann. Schließlich sind beide Dokumente ein Beispiel dafür, wie man mit dem Mittel des örtlichen Mitgliederinforma-

tionsbriefes einerseits alle Mitglieder regelmäßig über die Aktivitäten und Aufgaben der Ortsgruppe unterrichten und sicher auch auf die eine oder andere Weise mit in die Arbeit einbeziehen kann.

## Zwei Mitteilungen des Bielefelder Vorstands an die Mitglieder der Ortsgruppe

schen und Kollegen aus der Türkei.

### Spenden

Die Spenden in diesem Monat werden gesammelt zur Unterstützung von Norbert Wiedecke, der als oppositioneller Betriebsrat bei Mannesmann/Kammrich nach dem Ende des Streiks dort entlassen wurde. Den genauen Hergang der Ereignisse entnehmt bitte dem beigefügten RGO-Flugblatt. Norbert hat inzwischen gegen seine Entlassung eine Kündigungsschutzklage eingereicht.

Wir bitten sehr um Eure Spenden und denken, daß ihr dafür auch bei Freunden und Bekannten sammeln könnt.

### Weihnachtshilfe

Wir wollen bereits jetzt mit den Vorbereitungen für den Weihnachtshilfe-Basar beginnen. Dazu die folgenden Termine: am 15. 9. 79 um 14.30 Uhr Treffen zum Beerenpflücken, am 22.9.79 um 14.30 Treffen zum Pflirsiche-Einkochen. Alle, die Lust haben, dabei mitzumachen, sind herzlich eingeladen. Wir treffen uns jeweils zum genannten Zeitpunkt bei Moni Wydany, Paul-Meyerkamp-Str. 6, Bldf. 1.

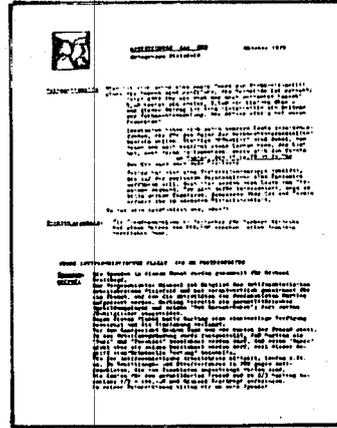
Weiter haben sich bereits 3 Leute zusammengefunden, die für den Weihnachtsbasar striken, basteln usw. wollen. Wer dabei mithelfen will, frage seinen Kassierer nach dem Treffpunkt.

### Beiträge

Ab diesem Monat soll der Beschluß der Mitgliederversammlung in die Tat umgesetzt werden, 5.— DM als Regelbeitrag zu kassieren. Dies geschieht natürlich freiwillig, denn lt. Satzung gelten weiterhin 2.— DM. Diesen Beitrag sollen auch weiterhin — so meinen wir — geringere Verdienende wie Lehrlinge, Arbeitslose etc. bezahlen.

### Unterstützung

Wir bitten nochmals alle, an Dieter Vogelmann zu schreiben; seine Anschrift entnehmt bitte dem zentralen Mitteilungsblatt. Dokumente über diesen Fall kann Euch Euer Kassierer geben.



### Oktober 1979

#### Weihnachtshilfe

Hier tut sich schon eine ganze Menge zur Vorbereitung!!!! also: die Beeren sind gepflückt; die Marmelade ist gekocht; jetzt müßt ihr sie euch nur noch schmecken lassen! 5.— DM kostet ein großes, 2,50 DM ein kleines Glas — und dieser Betrag ist dann gleichzeitig ein Beitrag zur Weihnachtssammlung. Die Gläser gib'ts bei eurem Kassierer!

Inzwischen haben sich schon mehrere Leute zusammengefunden, die für den Bazar der Weihnachtsveranstaltung basteln wollen. Richtige „Künstler“ sind dabei, von denen man auch bestimmt etwas lernen kann. Wer Lust hat, noch daran teilzunehmen, merke sich den Termin am Montag, den 15. 10. 79 um 20 Uhr. Den Ort sagt euch euer Kassierer.

Weiter hat sich eine Vorbereitungsgruppe gebildet, die auf der geplanten Veranstaltung eine Pantomime aufführen will. Auch hier werden noch Leute zum Mitmachen gesucht. Wer sich dafür interessiert, sage es bitte seinem Kassierer. genaueres über Ort und Termin erfahrt ihr im nächsten Mitteilungsblatt.

Es tut sich tatsächlich was, oder?!

#### Spendenergebnis:

Die Spendensammlung im September für Norbert Wiedecke hat einen Betrag von 214.— DM ergeben; allen Spendern herzlichen Dank.

#### Spendenaufwurf:

Die Spenden in diesem Monat werden gesammelt für Michael Breitkopf.

Zur Vorgeschichte: Michael ist Mitglied des Antifaschistischen Arbeitskreises Bielefeld und hat verantwortlich gezeichnet für ein Plakat, auf dem die Aktivitäten des Neofaschisten Harting aufgedeckt werden. Harting betreibt ein paramilitärisches Ausbildungslager auf seinem „Gut Barenbräucker“; dort werden JN-Mitglieder ausgebildet.

Gegen dieses Plakat hatte Harting eine einstweilige Verfügung beantragt und die Einziehung verlangt.

Vor dem Landgericht Bochum fand nun vor kurzem der Prozeß statt. In der Urteilsbegründung wurde festgestellt, daß Harting als „Nazi“ und „Faschist“ bezeichnet werden darf, daß seine „Bande“ nicht aber als solche bezeichnet werden darf, weil dieser Begriff eine „kriminelle Wertung“ beinhaltet.

Wie der Antifaschistische Arbeitskreis mitteilt, laufen z. Zt. ca. 50 Ermittlungs- und Strafverfahren in NRW gegen Antifaschisten, die von Faschisten angestrengt worden sind. Die Kosten für den geschilderten Prozeß muß zu 2/3 Harting bezahlen; 1/3 = 410.— DM muß Michael Breitkopf aufbringen. Zu seiner Unterstützung bitten wir um eure Spende!

## Spendenliste

Im September gingen folgende Spenden beim Zentralvorstand ein:

P.A., Dortmund 2,50 DM; A. K., Iserlohn 42,50 DM; G.W., Kirchen/Sieg 10.— DM; OG Recklinghausen 41.— DM; OG Stuttgart 46.— DM; G.W., Kirchen 20.— DM; OG Kassel 138.— DM; OG Hannover 36.— DM

Summe: 336.— DM

Allen Spendern herzlichen Dank!

# Solidarität mit Dieter Vogelmann

Die Solidaritätsbeweise für Dieter Vogelmann (er sitzt wegen Teilnahme an einer Antikriegstags-Demonstration in München 1972 zur Zeit im Gefängnis) nehmen immer mehr zu. In verschiedenen Zeitungen wurde inzwischen über seinen Fall berichtet, so in *konkret*, *Tageszeitung*, *Mülheimer Freie Presse* und in der Essener Stadtzeitung *Klartext*.

Die Spielvereinigung *Vorwärts Bochum 78 e.V.* wird Anfang November ein Solidaritäts-Fußballturnier für Dieter Vogelmann ausrichten. In mehreren Städten werden Unterschriften unter eine Protestresolution gesammelt; auch eine Gruppe der Jusos beteiligt sich daran.

Eine weitere Initiative kommt aus dem Bekannten- und Freundeskreis Dieter Vogelmanns: In einer Resolution, die wir hier unten abdrucken, wird seine sofortige Haftentlassung gefordert. Wir bitten alle Ortsgruppen, sich mit dieser Resolution an bekannte Persönlichkeiten und an politische Gruppen und Initiativen zu wenden, den Fall darzulegen und um die Unterzeichnung

dieser Resolution zu bitten. (Nachricht darüber an den Zentralvorstand)

Von den Empfängern der Dokumentation, die ebenfalls aus dem Freundes- und Bekanntenkreis Dieter Vogelmanns stammt, sind bis jetzt fast 600 Mark auf das Solidaritätskonto eingezahlt worden. Dieses Geld wird auch dringend benötigt, um die Kosten für die Wohnungsmiete, Telefongrundgebühren und für die Haftbetreuung aufzubringen. Die Freundin von Dieter Vogelmann, die in Hamburg studiert, wird von der RHD ebenfalls unterstützt, damit sie die hohen Fahrtkosten für ihre Besuche bei Dieter aufbringen kann. **Wir bitten daher weiterhin um Spenden, sprecht auch Bekannte darauf an!**

**Schreibt Dieter Vogelmann ins Gefängnis: Dieter Vogelmann Biggeweg 5-7, JVA 5952 Attendorn 3.**

## Öffentliche Protestresolution

Die Unterzeichnenden sind der Meinung, daß Dieter Vogelmann kein Krimineller ist. Es ist empörend, daß vom Landgericht München nach sieben Jahren für die bloße Teilnahme an der Antikriegstagsdemonstration 1972 in München jetzt noch ein Jahr Gefängnis vollstreckt wird, zumal als Beweis nur unscharfe Fotos dienen.

Dieter Vogelmann, der jetzt im Gefängnis Attendorn ist, war vom Gericht zugebilligt worden, daß er selbst an keinen Auseinandersetzungen mit der Polizei beteiligt war, und er hatte in der Berufungsinstanz zunächst Bewährung erhalten.

Das Urteil wird jetzt nach Berufung des Staatsanwalts ausschließlich „zur Verteidigung der Rechtsordnung“ vollstreckt, weil, so wörtlich, „sonst die Bevölkerung das Vertrauen in die Unverbrüchlichkeit des Rechts“ verlieren würde und es „für das allgemeine Rechtsempfinden schlechthin unverständlich“ wäre. Die Vollstreckung soll ausschließlich zur „Erhaltung der Rechtstreue der Bevölkerung“ durchgeführt werden! Das geht uns alle an!

Darum fordern wir: sofortige Haftentlassung für Dieter Vogelmann!

Zu den Erstunterzeichnern dieser Resolution gehören: **Peggy Parnass**, Journalistin, Hamburg; **Theatergruppe Pfeffermühle**, Bochum; **Redaktion Kulturmagazin links-kurve**; **Initiative gegen Polizeiübergriffe**, Bochum; **Ulrich Leicht**, Verlagsangestellter, Dortmund; **Jusos**, Mitgliederversammlung Ortsgruppe Mülheim; **Hartmut Kremer**, Kabarettist, Mülheim; **Konrad Wagner**, Freidenkerverband, Wuppertal; **Klaus Rieseberg**, Freidenkerverband, Mülheim; **Jürgen Janz**, 1. Vorsitzender der Roten Hilfe Deutschlands, Bremen; **Werner Heine**, **Hartmut Schulze**, **Ingrid Klein**, **Hannelore Heinrichs**, Mitglieder der *Konkret*-Redaktion, Hamburg;

# Wie werden Verkaufsstände angemeldet und durchgeführt?

Die folgenden Zeilen sollen für Ortsgruppen einige Hinweise geben, die — zum Beispiel in der Vorweihnachtszeit — Verkaufsstände machen wollen, um Geld hereinzubekommen.

## Tips aus der Arbeit für die Arbeit

1. Damit der Verkaufsstand nicht zur finanziellen Pleite wird, wenn das „Geschäft“ nicht so gut läuft wie erwartet, sollten die Kosten für das Material etc. möglichst gering gehalten werden. Auch über die Verwertung unverkaufter Reste (besonders bei Speisen und Getränken) sollte man sich auch am besten schon vorher Gedanken machen.

2. Als Veranstalter von Verkaufsständen sollte in der Regel eine Privatperson und nicht die RHD genannt werden (gegenüber Ordnungs- oder Gewerbeaufsichtsämtern). Erstens kann man dann mit mehr Großzügigkeit bei den Formalitäten rechnen und zweitens wäre sonst der Zentralvorstand der RHD zur Buchführung über Einnahmen und Ausgaben des Verkaufsstandes und zur Zahlung verschiedener Steuern verpflichtet. Die Privatperson kann natürlich trotzdem am Stand für die RHD werben und spendet den Reinerlös der RHD.

3. Die Bestimmungen sind von Ort zu Ort unterschiedlich. Man sollte sich also beim örtlichen Ordnungsamt erkundigen. Dabei sollte man nicht versäumen, auf die Einmaligkeit, die kurze Dauer und den geringen Umfang der Verkaufsaktion hinzuweisen. In manchen Städten wird zum Beispiel beim Verkauf von Basteleien generell kein Gewerbebeschein

verlangt. — In jedem Fall braucht nur einer der Verkäufer, der über 18 Jahre alt sein muß, einen Gewerbebeschein.

4. Den ganzen Ärger mit Gewerbebeschein etc. kann man sich in der Regel ersparen, wenn man den Verkaufsstand im Rahmen einer größeren Veranstaltung wie Weihnachtsmarkt, Straßenfeste oder ähnliches durchführt. Man muß sich dann wegen einer Genehmigung an den Veranstalter direkt wenden. Man kann aber auch versuchen, sich unangemeldet dazuzustellen, wenn zu erwarten ist, daß der Veranstalter angesichts zahlreichen Publikums nichts dagegen unternehmen wird.

5. Man sollte seine Verkaufsstände stets so aufbauen, daß sie den (Fußgänger-)Verkehr nicht behindern, damit man nicht schon dadurch Anlaß zum Einschreiten gibt.

6. An Flohmärkten kann sich jeder beteiligen, ohne weitere Formalitäten. Manchmal muß man sich jedoch beim Veranstalter anmelden und eine geringe Gebühr bezahlen.

7. Schwieriger wird es, wenn auf öffentlichen Plätzen (und nicht im Rahmen einer Veranstaltung) Lebensmittel (Waffeln, belegte Brötchen usw.) verkauft werden sollen. Wenn man so etwas vorhat, auch bei Weihnachtsmärkten, sollte man sich vorher beim Ordnungsamt erkundigen, denn hier gelten zusätzliche hygienische Vorschriften.

8. Es kann nichts schaden, sich bei anderen Vereinen etc., die in eurer Stadt öfter Verkaufsstände durchführen, zu erkundigen. Dann könnt ihr auch den Behörden gegenüber sagen: „Wenn amnesty international Punsch und Plätzchen verkaufen darf, verlangen wir dieses Recht auch.“



**ROTE HILFE**  
■ DEUTSCHLANDS e.V. ■

Zentralvorstand

Postanschrift:

Rote Hilfe Deutschlands, Postfach 215, 4600 Dortmund 1.

Telefon:

Der Zentralvorstand ist telefonisch zu erreichen unter 0234 / 86 44 27 (J. Janz).

Konto:

Rote Hilfe Deutschlands e.V., PSchA Dortmund, Konto-Nr.: 19 11 00 — 462.

Die  
**ROTE HILFE**

Herausgeber: Zentralvorstand der RHD. Verantwortliche Redakteurin: Edelgard Hemmer. Eigendruck im Selbstverlag.